

KOMMENTAR

Liechtensteins Politiker und Funktionäre werden nicht müde, bei jeder Gelegenheit zu betonen, wie wichtig dieser oder jener kulturelle Anlass für die Verbesserung des Bildes unseres Landes im Ausland sei. Auch hinsichtlich der Bedeutung der Ligita wird immer wieder gerne dieser Aspekt hervorgehoben. Was aber, wenn Liechtenstein dank Steuerinformationsabkommen in Zukunft aus den Negativschlagzeilen der Welt verschwindet? Braucht es dann überhaupt noch die Ligita? Oder bezuschusste Kultur? Aber sicher. Schliesslich ist auch ein Kleinstaat wie Liechtenstein mehr als nur ein Wirtschaftsstandort en miniature, der zwecks internationalen Kundenfangs ängstlich um ein positives Image bemüht ist. Hier wohnen v. a. auch Menschen. Und die werden die Ligita auch künftig zu schätzen wissen. Ebenso wie die vielen Gitarristen aus Nah und Fern, die Jahr für Jahr ins Unterland strömen, um erstklassige Konzerte zu erleben und sich bei Gitarrenmeistern allerersten Rangs weiterzubilden. Dass die komplette Musikwelt Jahr für Jahr im Juli gebannt auf den Eschnerberg blicke, mag masslos übertrieben sein, aber dass Liechtenstein als Standort für ein kleines, feines Gitarrenfestival in der weltweiten Gitarristszene einen exzellenten Ruf genießt, ist doch ein Grund zur Freude.

Kultur für die Menschen

Auch heuer waren wieder hervorragende Konzerte zu erleben, die niemand, der dort war, so schnell vergessen wird. Und dies sagt jemand, der sich durchaus in manch schwacher Stunde schon gewünscht hat, es möge auch in der Kultur ein Sommerloch geben. Bei aller angebotenen Weltklasse an der klassischen Gitarre, wie dem traditionellen Abend mit Alvaro Pierri, sind es gerade auch immer wieder die Exoten, die besonders gefallen. Der Flamenco-Abend ist schon eine feste Einrichtung geworden, die im Laufe der Zeit nichts von ihrer Anziehungskraft eingebüsst hat: Um Fixstern Mariano Martín kreisen stets neue hervorragende Flamencokünstler, heuer La Lupi y su grupo. Und der Lautenabend mit Paul O'Dette war ein echtes Erweckungserlebnis. O'Dette nimmt ein Album mit Werken von Marco da L'Aquila auf? Bitte ganz schnell her damit! Folklore und auch Jazz waren schon bei den Ligita zu Gast; bei letzterer Gelegenheit war sogar schon mal eine E-Gitarre zu hören. Es steht dem Verfasser dieser Zeilen eigentlich nicht zu, aber zwei seiner Wünsche für eine elektrisch verstärkte Zukunft wären Livesamplingmeister Gary Lucas und Experimentalgitarrenheld Fred Frith.

Arno Löffler



Der «grupo flamenco 2009» unter der Leitung von Mariano Martín (rechts rittlings auf dem «cajón») spielte «Bulería y alegría».

Enorm hohes Niveau

Geselliger Abschlussabend der 17. Liechtensteiner Gitarrentage

MAUREN – Am Samstag ging im Maurer Gemeindesaal eine arbeitsintensive, spannende Woche zu Ende. Die Studenten zeigten ihr Können und hatten mit ihren Meistern jede Menge Spass. Den 5. Int. Ligita-Gitarrenwettbewerb gewann Kyuhee Park.

• Arno Löffler

Nur alle zwei Jahre führen die Ligita ihren Internationalen Gitarrenwettbewerb durch. Heuer war das Niveau nach Aussage des Jurypräsidenten Michael Buchrainer besonders hoch. 24 Teilnehmer aus den Kursen hatten sich angemeldet, 19 von ihnen behielten die Nerven und nahmen tatsächlich teil. Schon in der ersten



Kyuhee Park aus Südkorea errang beim Gitarrenwettbewerb den 1. Platz.

Runde war das Niveau erstaunlich hoch, wie Buchrainer an der Preisverleihung im Rahmen des Ligita-Abschlusskonzerts bemerkte. Zur zweiten Runde, bei der jeder Aspirant ein frei zu wählendes Stück von Leo Brouwer zu spielen hatte, traten acht Gitarristen aus acht Ländern an. Vier schafften es ins Finale, das wenige Stunden vor dem Abschlusskonzert am selben Ort abgehalten wurde.

Aufgabe war ein 28- bis 30-minütiges Programm nach freier Wahl mit Werken aus mindestens zwei Epochen inklusive einer Etüde von Heitor Villa-Lobos. Gegen eine fantastische Konkurrenz setzte sich die 23-jährige Kyuhee Park durch. In ihrem Fragebogen schrieb die Südkoreanerin, die bei Alvaro Pierri in Wien studiert: «Mit meinen Fingern versuche ich, meine Seele mit der Seele und der Idee des Komponisten zu verbinden und mit der Seele meiner Freunde und des Publikums, wie eine Brücke von Ideen und Gefühlen.»

Ligita-Gitarrenwettbewerb

Die fünfköpfige Jury (Michael Buchrainer, Carlo Domeniconi, Stefan Hackl, Dale Kavanagh und Dieter Kreidler) überzeugte sie mit ihrer professionellen Leistung bei der Darbietung der Sonaten K. 32, K. 322 und K. 14 von Scarlatti, der Etüde Nr. 12 von Villa-Lobos, den ersten beiden Sätzen aus der «Sonata» von Miklós Róza und «Un sueño en la floresta» von Agustín Barrios-Mangoré. Als ersten Preis erhielt sie 5000 Euro, eine Konzertgitarre von Norbert Hammer, eine Konzerteinladung zu den Ligita 2010, ein Notenpaket und Saiten. Den zweiten Preis (1500 Euro, eine Einladung an die nächsten Ligita sowie Noten und Saiten) errang Sean Shibe aus Schottland, den dritten Preis (1000 Euro, eine Einladung an die nächsten Ligita sowie Noten und Saiten) teilten sich Magdalena Kalt-

cheva aus Bulgarien und Anna Slezakova aus Tschechien.

Uraufführung einer Oper

Die Klassik-Kursteilnehmer Jennifer Forster, Raphael Bereau, Antonio Malinconico, Georg Stettlinger, Romana Hauser und Samuel Toro Perez erfreuten ihre Zuhörer beim Abschiedskonzert mit kurzen, äusserst ansprechenden Darbietungen. Aus Mariano Martín's Flamencoklasse war Samuel Gagliardi mit einem Tango zu erleben, von Martín am «cajón» begleitet. «Cajónista» Martín leitete auch ein sechsköpfiges Flamencoorchester, das unisono «Bulería y alegría» spielte.

Den Vogel schoss einmal mehr Carlo Domeniconi mit seinem Ligita-Gitarrenorchester ab. Diesmal hatte er sich eine «Oper» mit dem Titel «I Promessi sposi» auf der Grundlage des gleichnamigen Romans von Alessandro Manzoni einfallen lassen. Musikalisch hatte er sich bei Ferdinando Carulli bedient, weshalb er sich selbst das Pseudonym «Domenico Carulliconi» zueignet hatte. Die der Handlung entsprechend in klösterliche Schleier gehüllten Mitglieder des Orchesters waren zugleich die Darsteller in diesem tragikomisch-absurden Stück um ein Mädchen, das lieber im Kloster geht als zu heiraten. Am Höhepunkt des Dramas, dem alles entscheidenden Geburtstag des Mädchens, erklang «Happy Birthday» – in Moll.

BILDIMPRESSIOMEN VON DEN 17. LIECHTENSTEINER GITARRENTAGEN



Sie freuen sich schon auf das nächste Ligita-Jahr: Elmar Gangl und Michael Buchrainer.



Samuel Toro Perez spielte am Samstag ein Stück von S. Assad.



Magdalena Kaltcheva, 3. Platz.



Ekachai Jerakul, Ligita-Teilnehmer aus Thailand, beim Üben.



Studenten beim Ausspannen bzw. Üben im Musikschulzentrum Unterland, Eschen.



Antonio Malinconico beim Abschlusskonzert.